

Habeck erteilt CO₂-Abgabe auf Holz eine Absage

Welt, 12.08.2024, Daniel Wetzel

[https://www.welt.de/wirtschaft/plus252928592/Habeck-erteilt-CO₂-Abgabe-auf-Holz-eine-Absage.html?cid=email.crm.lc.eg.wp.nl.nl.em.wirtschaft.6314301](https://www.welt.de/wirtschaft/plus252928592/Habeck-erteilt-CO2-Abgabe-auf-Holz-eine-Absage.html?cid=email.crm.lc.eg.wp.nl.nl.em.wirtschaft.6314301)

Das Umweltbundesamt hat Holzenergie überraschend nicht mehr als klimaneutral eingestuft. Es drohte sogar eine Klimaabgabe. Doch nun macht die Ampel-Regierung einen Rückzieher.

Der Wärmewende in Deutschland droht ein neuer Rückschlag: Das Umweltbundesamt (UBA) stuft die Nutzung von Holzenergie nicht mehr als klimaneutral ein.

Diese Neubewertung hat potenziell enorm negative Auswirkungen auf die Nutzung fester Biomasse in Heizungen, Nahwärmenetzen, Kraftwerken und Industriebetrieben. Die Aussichten auf einen klimaneutralen Gebäudebestand waren durch den Absatzeinbruch der Heizungsindustrie in diesem Jahr bereits deutlich gedämpft worden.

Bislang liefert feste Biomasse – also vor allem Pellets, Scheitholz und Hackschnitzel – drei Viertel der erneuerbaren Energie im deutschen Wärmemarkt. Weil Holz beim Wachstum genauso viel CO₂ bindet, wie es bei der Verbrennung wieder abgibt, gilt der Brennstoff nach der Erneuerbaren-Richtlinie RED III der Europäischen Union als klimaneutrale, erneuerbare Energie, was auch im deutschen Gebäudeenergiegesetz (GEG) anerkannt wird.

Nun aber stuft das dem Bundesumweltministerium angegliederte Umweltbundesamt den Brennstoff auf klimaschädlich herab. Nach einer Neuprogrammierung des CO₂-Rechners auf der Website der Dessauer Behörde wird der Verbrennung einer Tonne Holz eine Emission von 1,7 Tonnen CO₂ zugeschrieben.

Eine Allianz der Verbände aus Holzwirtschaft, Heizungsindustrie und Handwerk sowie Forstwissenschaftlern übt scharfe Kritik, aber UBA-Präsident Dirk Messner weist sie zurück. Der CO₂-Rechner seiner Behörde arbeite „ausschließlich auf Basis wissenschaftlicher Studien und Erkenntnisse“, heißt es in einem Schreiben des Amtschefs an die frühere UBA-Vizepräsidentin und SPD-Umweltpolitikerin Franziska Kersten.

Ungeachtet der Vorbehalte der Verbändeallianz bleibe der UBA-CO₂-Rechner „weiterhin – auch im Falle der Bilanzierung der Holzenergienutzung seiner Linie treu“.

Zehn Verbände, darunter der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie, der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und der Deutsche Energieholz- und Pelletverband (DEPV), werfen der Behörde in Dessau vor, die geltende Rechtslage zu missachten.

„Dass nachgelagerte Behörden wie das UBA die Entscheidungen des Parlaments einfach konterkarieren, muss für die gewählten Volksvertreter doch frustrierend sein“, sagt der Chef des Energieholz-Verbands DEPV, Martin Bentele.

Er schließt juristische Schritte nicht aus: „Wer auch immer diese Entscheidung fällte, muss mit rechtlichen Konsequenzen rechnen.“ Potenzielle Investoren in CO₂-neutrale und erneuerbare Wärmetechnologien würden „getäuscht“. Auch wissenschaftlich entbehre der Zweifel an der Klimaneutralität von Holz „jeder Grundlage“.

Besondere Brisanz gewinnt der Streit um die Klimaneutralität von Holz, da die Bundesregierung die Einführung einer CO₂-Abgabe auf Holzenergie im Rahmen ihrer Nationalen Biomasse-Strategie (Nabis) vorbereitet hatte. In einem aus dem Februar stammenden Entwurfspapier, das WELT AM SONNTAG vorliegt, heißt es dazu: „Die Bundesregierung wird bis 2025 ein Konzept entwickeln, wie die Klimawirkung der energetischen Nutzung holzartiger Biomasse – insbesondere auf europäischer Ebene – adäquat abgebildet werden kann, zum Beispiel, indem ein realistischer und angemessener CO₂-Faktor für die Verbrennung von holzartiger Biomasse eingeführt wird.“ Die Strategie wird derzeit zwischen dem Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck (Grüne), Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Grüne) und Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) abgestimmt.

Die Federführung für eine mögliche Abgabe liegt beim Wirtschaftsministerium. Auf eine Nachfrage am Mittwoch (7. August) erklärte ein Sprecher Habecks, dass man „Zwischenstände grundsätzlich nicht näher kommentiert“. Am Samstag, nach Veröffentlichung der Pläne für die Abgabe auf Holz durch WELT AM SONNTAG, machte das Ministerium jedoch einen Rückzieher: „Es ist keine CO₂-Abgabe auf Holz geplant“, heißt es nun und weiter: „Diese wird es nicht geben.“

In den besonders walddreichen Bundesländern mit intensiver Holznutzung hatte sich bereits Widerstand gegen das Vorhaben formiert: „Eine CO₂-Abgabe auf Holz ist die nächste Geisterfahrt der Ampel“, sagte Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger in der vergangenen Woche: „Diese ideologisch motivierte Verteuerung der Holzenergie“ müsse verhindert werden. „Wir werden wegen des notwendigen Waldumbaus in den nächsten Jahren große Mengen Holz zur Verfügung haben“, betonte Aiwanger. Wenn dieser Energieträger durch Verteuerung unattraktiver gemacht würde und dann ungenutzt verfaule, werde auch CO₂ freigesetzt: „Und wir hätten nichts gewonnen.“